Fachhochschule
für öffentliche Verwaltung
NRW

FHöV Aktuell April/Mai 2012

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine gute Idee zieht weite Kreise. Im Februar 2008 präsentierte eine Gruppe Studierender der FHöV NRW die Ergebnisse ihres Projekts „Sonntagsopfer für die Demokratie – Wahlhelfergewinnung“. Auf dieser Grundlage wurde von den nunmehr ehemaligen Studentinnen Annika Springer, Julia Richter und Elena Garcia Santos ein „Praxisratgeber zur Wahlhelfergewinnung“ veröffentlicht, der angesichts der Landtagswahl am 13. Mai 2012 in Zeitungen, Radio und Fernsehen großes Interesse hervorgerufen hat.

Diese Arbeit ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie durch Engagement, Kompetenz und Ausdauer aus einem Studierendenprojekt ein höchst nützliches Werk entstehen kann, das über den Buchhandel vertrieben und von der Praxis nachgefragt wird. Auf diese Weise wird deutlich, welches Potential und welche Chancen gerade im dualen Studiengang, in der Verbindung von fachtheoretischem und fachpraktischem Studium und der damit verbundenen Kontakten liegen. Von meiner Seite einen herzlichen Glückwunsch an die Autorinnen.

Einen zweiten wichtigen Punkt möchte ich hier ansprechen: Der Hochschultag 2012 liegt hinter uns und hat wichtige Impulse für die nächsten Schritte auf dem Weg zur „FHöV NRW 2015“ gesetzt. Wir haben damit begonnen, im Sinne dieser strategischen Ausrichtung Vereinbarungen mit verantwortlichen Funktionsträgern an der Hochschule zu treffen. Es geht dabei um die Erarbeitung von Ziel-, Zeit- und Maßnahmeplänen zur Umsetzung der auf dem Hochschultag vorgestellten und diskutierten Punkte der Hochentwicklung. Kontinuierliche Informationen finden Sie in dieser und den folgenden Ausgaben der FHöV Aktuell. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihr

Dr. Ludger Schrapper
Präsident der FHöV NRW

Inhalt

01 Studierendenprojekte S. 02
02 Studium Aktuell S. 04
03 Gremien und Arbeitskreise S. 05
04 Veranstaltungen S. 05
Rückblick
Vorschau
05 Personalnachrichten S. 12
06 Aus den Abteilungen S. 12
07 Themenreihe Qualitätsmanagement S. 12
08 Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz S. 13
09 Veröffentlichungen S. 15
10 FHöV in den Medien S. 16
11 Kulturecke S. 17

Forschungsnews

Forschungsförderung vor Ort S. 18
Neue Forschungsanträge S. 18
Mehrfachförderung bei internen Forschungsvorhaben S. 19
KoSIPol – Angewandte Forschung im Dialog mit Wissenschaft und Praxis S. 19

01

Studierendenprojekt „Sonntagsopfer für die Demokratie – Wahlhelfergewinnung“

Aus dem Studierendenprojekt „Sonntagsopfer für die Demokratie – Wahlhelfergewinnung“ ist eine Broschüre „Praxisratgeber zur Wahlhelfergewinnung“ entstanden, die von dreien der ursprünglich fünf Studentinnen des Projekts verfasst wurde. Als Absolventinnen der FHöV NRW und mittlerweile in der beruflichen Praxis stehend ist es Annika Springer, Julia Richter und Elena Garcia Santos Ende 2011 gelungen, ihren Ratgeber in der Reihe KommunalPraxis aktuell im Carl Link Kommunalverlag zu veröffentlichen. Da die Landtagswahlen in NRW mittlerweile ihre Schatten voraus warfen, erschien am 05.04.2012 darüber ein Artikel in der Westfälischen Allgemeinen Zeitung (WAZ), . Die Online-Ausgabe dieses Artikels kann eingesehen werden. An die Veröffentlichung der WAZ anknüpfend entwickelte sich ein Medienecho, zumal sich auch das WDR Fernsehen für den Ratgeber und dessen Entstehung interessierte.

Seminargruppe aus Münster besucht Prof. Dr. h. c. Horst Teltschik in München

Vom 30.03. – 01.04.2012 fuhren 12 Seminarteilnehmer aus Münster nach München, um dort Prof. Dr. Teltschik als Zeitzeugen des RAF-Terrorismus zu befragen.

Der Kontakt konnte durch den Seminarleiter Dirk Struckmeier, Dozent in Münster, geknüpft werden, da dieser ihn als Personenschützer über mehrere Jahre begleitet hatte.

Die Studierenden bereiteten das Treffen in einem vierwöchigen Literaturstudium vor und verfassten einen Fragenkatalog. Am Samstagnachmittag war es dann so weit. Prof. Dr. Teltschik war wie gewohnt pünktlich zur Stelle und referierte aus dem Stehgreif 90 Minuten. Seine Schilderungen zu den studentischen Auseinandersetzungen Ender der sechziger Jahre in Berlin waren ebenso beeindruckend wie die Darstellung der gesamten politischen Situation. Als Vorsitzender der christlichen Studentenunion hatte er bereits zu dieser Zeit enge Kontakte zur damaligen Politszene. Als er dann von der Universität Berlin nach Mainz empfohlen wurde, begann seine enge Zusammenarbeit mit dem späteren Bundeskanzler Helmut Kohl. Hautnah erlebte er die Mordanschläge der RAF-Terroristen an seinen politischen Kollegen und Freunden und geriet dann selbst ins Visier. Der Umgang mit dieser Gefahr, der Einschnitt im Privatleben durch die ständige Anwesenheit von Personenschützer und die Auswirkungen auf das politische Geschäft wurden von ihm detailliert dargestellt. Selten habe ich so gebannt zuhörende Studierende gesehen. Plötzlich nahmen die Ereignisse, die in der Literaturrecherche gefunden wurden, Gestalt an. Kein Buch hätte so überzeugen können als der Auftritt dieses Zeitzeugen.

Am Ende der Veranstaltungen fassten sich die Studierenden ein Herz und befragte den Experten zu tagespolitischen Themen. So wurde konkret über Piratenpartei, Umgang mit dem Bundespräsident a.D. Wulff und Bedrohung durch den islamistischen Terrorismus diskutiert.

Alle waren sich am Ende der Veranstaltung einig, dass dieses Erlebnis bemerkenswert und beeindruckend war.

Die Studierenden überreichten Prof. Dr. Teltschik zum Dankeschön einen Präsentkorb mit typischen Erzeugnissen aus dem Münsterland.
Der zweite Zeitzeuge, Pressesprecher der Polizei München während des Attentats auf die XX. Olympiade 1972, konnte leider aus gesundheitlichen Gründen die Seminargruppe nicht bereichern.

In der verbleibenden Zeit wurde noch das BMW-Museum besucht und angewandte Einsatzlehre im Schwabinger Nachtleben betrieben.

Dirk Struckmeier,
Lehrender an der Abteilung Münster

Besuch der Ausstellung „Mord im Museum“ in der DASA Dortmund

Am Donnerstag, dem 19.04.2012, besuchte der Kurs P 11/ 12 die interaktive Ausstellung zur Kriminaltechnik in der DASA (Deutsche Arbeitsschutzaustellung) Dortmund.

Die Studierenden waren gefordert, sich mit Unterstützung einer Mitarbeiterin der DASA über einen Zeitraum von eineinhalb Stunden mit der folgenden Frage zu beschäftigen, um interaktiv einen Mord aufzuklären:

„Der Museumsdirektor wird in seinem Büro tot aufgefunden.
Was ist passiert?“

Die Ausstellung wurde von dem Königlich Belgischen Institut für Naturwissenschaften konzipiert. Auf rund 800 Quadratmetern wird anhand von Modellen und Schautafeln, Videos und Hörstationen die spannende Welt der Kriminaltechnik vermittelt. Die Besucher sind aktiv gefordert, sich mit dem Verbrechen in der Eigenschaft des Ermittlers auseinanderzusetzen und den Fall zu lösen.

In der abschließenden Besprechung wurden alle Erkenntnisse zusammengetragen und der Fall durch den Kurs überzeugend geklärt.

Weitere Informationen zu der Austellung, die noch bis zum 05.08.2012 besucht werden kann, lesen Sie hier.

Andrea Nagel,
Lehrende an der Abteilung Köln

Neufassung der Evaluationsordnung

In seiner Sitzung vom 27. März 2012 hat der Senat der FHöV NRW die Neufassung der Evaluationsordnung beschlossen. Die Neufassung ist vom MIK NRW am 13. April 2012 genehmigt worden.

Die Evaluationsordnung ist auf der Homepage der FHöV NRW unter http://www.fhoev.nrw.de/lehrevaluationen.html eingestellt.

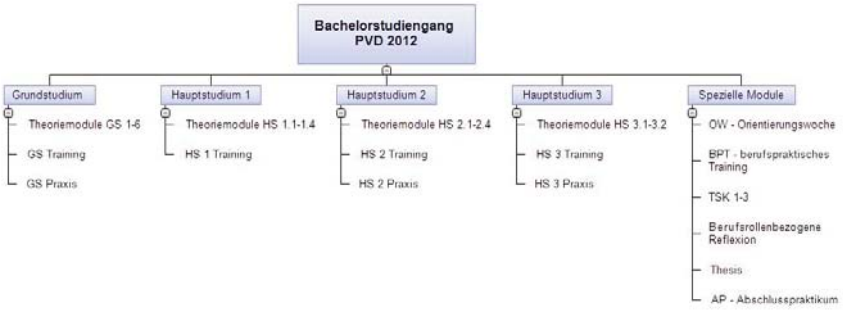
Bibliotheksführer aktualisiert

An den Standorten der FHöV NRW ist in Kürze der aktualisierte Bibliotheksflyer erhältlich. Die Studierenden erfahren beispielsweise, wo sie aktuelle Informationen zu den Beständen über den Online-Katalog recherchieren können. Der Flyer bietet auch Informationen zu aktuellen Datenbanken oder die Literaturverwaltung CITAVI, mit deren Hilfe das Erstellen wissenschaftlicher Texte erleichtert werden kann.

Reformprozess zum Bachelor PVD in entscheidender Phase

Der reformierte Bachelorstudiengang PVD soll 2012 an den Start gehen. So lautet der gemeinsame Vorsatz der beteiligten Ausbildungsträger. Damit diese Zielvorstellung in die Tat umgesetzt werden kann, müssen dem Fachbereichsrat Polizei im Mai und dem Senat für die Junisitzung der neue Studienverlauf, der Modulverteilungsplan, die Studien- und Prüfungsordnung und die Modulbeschreibungen zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

In der eingerichteten Projektorganisation des Fachbereichsrates sind die Arbeiten dazu weit fortgeschritten. Die nachfolgende Grafik zeigt die Struktur des reformierten Studiengangs in der derzeitigen Entwurfsfassung:



Der Bachelorstudiengang 2008 ist durch kurze Verweildauern bei den jeweiligen Ausbildungsträgern gekennzeichnet. Bei über 4000 Studienden im Wirkbetrieb zieht das organisatorische Probleme nach sich,

die minimiert werden sollen. Der neue Studienverlauf reduziert die bisher 17 Wechsel von und zu den jeweiligen Ausbildungsträgern auf 11.

Ein weiteres Reformanliegen wird umgesetzt, das für die Professorinnen und Professoren sowie Dozentinnen und Dozenten der FHöV NRW von besonderer Bedeutung ist: Der wechselnde Einsatz in unterschiedlichen Modulen mit geringen Stundenansätzen hört auf. Die Fächer sind in den Studiumsabschnitten immer einem Modul mit Stundenansätzen zugeordnet, die eine durchgängige Lehreinsatzplanung ermöglichen und fachdidaktische Erfordernisse besser berücksichtigen.

Die Abteilungsleiter planen in Zusammenarbeit mit dem Fachbereichsrat Polizei für Ende Mai / Anfang Juni Informationsveranstaltungen an den Studienorten.

03

Divalog – Zeitung der Gleichstellungskommission

Die erste Ausgabe der Divalog – der Zeitung der Gleichstellungskommission, wurde druckfrisch auf dem Hochschultag verteilt. Die Druckkosten für die erste Ausgabe der „Divalog“ – alle kommenden Ausgaben sollen nur noch online erscheinen – konnten dank der kauf- und spendenfreudigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Hochschultages finanziert werden. Es blieb darüber hinaus ein Betrag von 50 € übrig, den das Redaktionsteam der „Divalog“ an die Mitternachtsmission Dortmund spendete. Die nächste Ausgabe der „Divalog“ soll im September online auf der Homepage der FHöV NRW erscheinen.

04

Rückblick

Symposium „Migrantinnen und Migranten in der Polizei“

Das Programm Innere Sicherheit (PIS) der Bundesinnenminister regt seit Jahren die vermehrte Einstellung von Menschen mit Migrationshintergrund in Sicherheitsbehörden an. Wie diese Forderung motiviert ist, wie ihre Umsetzung in Bezug auf die Polizei konkret aussieht und was Polizeibeamte mit Migrationshintergrund im beruflichen Alltag erleben waren einige der Fragen, denen das Symposium „Migrantinnen und Migranten in der Polizei“ am 23.04.2012 in Gelsenkirchen nachging. Gekommen waren ca. 80 Gäste u.a. aus Niedersachsen, Hamburg, Hessen und sogar aus der Schweiz.

Als Referenten traten Prof. Dr. Rafael Behr (HDP Hamburg), Guido Kamp (LAFP) und Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (FHöV NRW) auf. Sie boten vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen Erkenntnisse in Forschung, praxisorientierter Lehre und Organisationssoziologie unterschiedliche Perspektiven auf die Themenstellung an.

Rafael Behr brachte das Ergebnis seiner Forschung zu Minderheiten in der Polizei mit dem Satz auf den Punkt: „die, die sollen, wollen nicht und die, die wollen, sollen nicht." Allerdings zeigte er sich zuversichtlich, dass die Polizeikultur sich zunehmend für migrantische Bewerber öffne. Guido Kamp präsentierte einige Formate, die einer Vermittlung von interkultureller Kompetenz in der Polizeiarbeit dienen, darunter Moscheebesichtigungen, aber auch die Beschäftigung mit rechtem und linkem Extremismus. Jonas Grutzpalk stellte fest, dass es die gesellschaftlichen Bedingungen sind, die einen Integrationsbedarf definieren. Er vertrat die These, dass die freiheitlich demokratische Grundordnung ein geeignetes Instrument darstelle, um eine offene Unternehmenskultur in Behörden zu ermöglichen.

Sicherlich ein Höhepunkt der Veranstaltung war eine Podiumsdiskussion unter der Leitung von Johannes Schulte (FHöV NRW), an der neben Wolfgang Albers, dem Polizeipräsidenten von Köln, Rafael Behr und Jonas Grutzpalk die Polizeibeamtinnen Sevinc Coskuneren und Filiz Mocu teilnahmen.

Das Podium diskutierte Beispiele gelungener Integration, sprach aber auch Momente der Irritation in der Polizei gegenüber migrantischen Kollegen an. Die freundliche Atmosphäre der Veranstaltung ermunterte auch viele Gäste, sich aktiv in die Diskussion einzubringen.

Die Feststellung Rafael Behrs, Integration sei ein nie wirklich abschließender Prozess, kann als gelungenes Schlusswort der Veranstaltung gesehen werden.

Es wurde von den meisten Tagungsgästen als Ermunterung aufgenommen, sich einer weitergehenden Öffnung der Polizei für migrantische Bewerber und Kollegen engagiert zu widmen.

Auf der Homepage der FHöV NRW finden Sie die Vorträge von Prof. Dr. Rafael Behr, Guido Kamp und Prof. Dr. Jonas Grutzpalk sowie weitere Informationen.

„Kompetenz in Lehre und Forschung“ – 3. Hochschultag der FHöV NRW in Herne

Geschäftiges Treiben zwischen den hoch aufragenden Fichtenstämmen in der Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne (FAH). Letzte Vorbereitungen vor dem großen Ansturm. Der 3. Hochschultag der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW steht an. Immer mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer versorgen sich an der Anmeldung mit Namensschild und letzten Informationen zum Programmablauf.

Der Begrüßungskaffee vor dem Bürgersaal bietet den willkommenen Rahmen für Begegnungen und viele Gespräche. Schnell füllt sich der Platz.

Nach einer knappen Stunde verlagert sich das Geschehen in den Bürgersaal. Moderator Stephan Beuting begrüßt die rund 200 Teilnehmenden. Nach dem Grußwort des Leiters der Fortbildungsakademie, Detlef von Schmeling, geht das Mikrophon an den Präsidenten der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper. Zunächst wird in feierlichem Rahmen Adolf Brosthaus, langjähriger Leiter der Abteilung Münster, in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Blumen gibt es außerdem für Dr. Marita Lindner, die ihr Dienstjubiläum feiert.

In seiner programmatischen Rede wirft der Präsident zunächst den Blick zurück auf die beiden ersten Hochschultage und darauf, wie sich die Fachhochschule in den vergangenen Jahren entwickelt hat. Insbesondere geht er auf die Zielperspektive „FHöV NRW 2015“ ein und wirbt eindringlich für eine nachhaltige Entwicklung der Hochschule in den nächsten Jahren. Wichtig sei es, sich bei der Fülle an Aufgaben gemeinsam auf das Machbare und Mögliche zu konzentrieren.

Direkt im Anschluss referiert Prof. Dr. Martin Sternberg. In seinem Vortrag „Zwischen Kooperation und Arbeitsteilung – Die Rolle der Fachhochschulen im Bildungssystem“ widmet er sich insbesondere der Entwicklung der Fachhochschulen in den vergangenen Jahrzehnten. In ihrer Entwicklung zu Hochschulen mit Bachelor- und Masterstudiengängen verschwimmen die Unterschiede zu den Universitäten, wobei die hohe Praxisorientierung sie attraktiv für Studierende, zukünftige Arbeitgeber und die Politik mache. In der zunehmenden Verflechtung der Bildungslandschaft mit weiteren Anbietern von Bachelor- und Masterstudiengängen könne den Fachhochschulen eine Mittlerrolle zwischen akademischer und beruflicher Bildung zukommen. Fachhochschulen sind Innovationspartner der Wirtschaft und Partner in der Weiterbildung.

Begleitet von der nächsten Kaffeepause und nach einigen einführenden Erläuterungen wählen sich nun die Teilnehmenden in einen der zehn Workshops an, die vor der Mittagspause angeboten werden. Das Workshopgebäude füllt sich, intensive Diskussionen sind garantiert.

Mittlerweile hat sich die Innenhülle der FAH soweit erwärmt, dass sich das Geschehen immer mehr in die Bereiche vor den Gebäuden verlagert. Auch zur Mittagspause finden sich immer Teilnehmende an den Außentischen zusammen.

Anschließend wählen sich die Teilnehmenden für die zweite Workshopphase ein; erneut sind zehn Workshops, teilweise mit anderer Themenstellung, im Angebot.

Nach den Workshops trifft man sich wieder im Bürgersaal. Hier interviewt der Moderator die Workshopleitungen zu ihren zentralen Diskussionsergebnissen; bei insgesamt 13 verschiedenen Workshopthemen ein sehr schwieriges Unterfangen.

Mit dieser Zusammenfassung endet der programmatische Teil des ersten Tages. Das Abendessen lockt. Während es im Casino sehr lebhaft zugeht, läuft der Soundcheck der Band „in10city“. Vor und im Bürgersaal, der jetzt ohne Reihenbestuhlung zum Tanzen einlädt, klingt Rockmusik. Erst nach Mitternacht gibt es die letzte Zugabe.

Samstag früh bietet der Bürgersaal wieder das „Tagungsbild“. Auf Grundlage von Themenkarten, die Teilnehmende Freitagabend ausgefüllt haben, werden die Themen Qualität der Lehre, der Lehrenden, der Forschung, die Thesis-Arbeit, das Prüfungswesen und das Gesundheitsmanagement auf dem Podium diskutiert.

Nach einer letzten Kaffeepause referiert Reinhard Mokros, Vizepräsident der FHöV NRW, zu den „Elementen der Hochschulentwicklungsplanung“. Er hebt hervor, dass der Hochschulentwicklungsplan allen Hochschulangehörigen verlässliche Rahmendaten liefert, zur weiteren Konkretisierung dient sowie Transparenz und Bewusstseinsbildung der Leistungen und Ziele gewährleisten soll. Die Schwierigkeit, aber auch die Chance des Planes sieht er darin, bestehende und neue anlaufende Maßnahmen und Projekte aufzugreifen und in den Entwicklungsprozess zu integrieren.

Schließlich greift der Präsident nochmals das Mikrofon. Dr. Schrapper bedankt sich für die intensiv geleistete Arbeit aller Beteiligten, die wesentlich dazu beigetragen hat, dass ein arbeitsreicher Hochschultag so erfolgreich verlaufen ist.

Jetzt noch ein letztes Mal ins Casino. Mit einem gemeinsamen Mittagessen bei strahlendem Sonnenschein endet der 3. Hochschultag der FHöV NRW in Herne.

Weitere Informationen und Dokumentationen zum Hochschultag finden Sie auf der Homepage der FHöV NRW.

Die Polizei und der Tod

Öffentliche Lesung von Studierenden der FHöV NRW in der Abteilung Duisburg

Da ist ein junger Polizeibeamter, der einem kleinen Kind versprechen muss, dem bereits verstorbenen Vater zu helfen; da ist ein junger Polizeibeamter, der zu spät kommt und einen Suizid nicht verhindern kann; da ist schließlich ein junger Polizeibeamter, der miterleben muss, wie der Tod eines Kindes eine ganze Familie auslöscht. Solche Erfahrungen machen den Ernst und den Wert polizeilicher Arbeit aus. Überall werden Polizisten mit ihnen konfrontiert. Jeder von ihnen trägt diese Erfahrungen und trägt das Wissen um die viele dunklen Seiten unseres Lebens in sich.

Foto: Sebastian Cappel und Daniel Steven während der Lesung

Was das bedeutet, wurde am 24.04.2012 in der Abteilung Duisburg der FHöV NRW in besonderer Weise fühlbar. Denn an diesem Tag standen drei junge Polizisten im Mittelpunkt des Interesses der FHöV NRW. Und mit ihnen stand das existentielle Gewicht polizeilicher Arbeit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Über 150 Gäste, davon der weit überwiegende Teil Studierende unserer Hochschule, waren zu einer abendlichen Lesung gekommen, um gemeinsam mit den Vortragenden, aber auch untereinander über die Erfahrung von Tod und Sterben bei der Polizei zu sprechen. Der Präsident der FHöV NRW, Dr. Ludger Schrapper, sowie der Vizepräsident, Reinhard Mokros, brachten durch ihr Gruß- sowie durch das Schlusswort den Respekt zum

Ausdruck, den die FHöV NRW dieser besonderen Herausforderung der Polizei entgegenbringt. Auch Jürgen Lankes als Vertreter des Inspekteurs der Polizei, Dieter Wehe, signalisierte von Seiten des Ministeriums für Inneres und Kommunales, wie wichtig die immer wieder neue Auseinandersetzung mit dieser „Über-Lebens-Frage“ für die Polizei ist.

Im ersten Teil der Veranstaltung stellte Volker Uhl die Arbeit der von ihm mitbegründeten „Polizei-Poeten“ vor. Er erläuterte den Sinn des „expressiven Schreibens“ als eine mögliche Bewältigungsstrategie für belastende Erfahrungen. Durch die von ihm selbst vorgetragenen Geschichten wurde deutlich, dass der Beamte der Polizei mit nichts weniger konfrontiert ist als mit den großen Menschenfragen nach Schuld, nach Vergebung und nach Trost. In der am nächsten Tag durchgeführten Schreibwerkstatt hatten Studenten auf bewusst freiwilliger Basis die Möglichkeit, diese Copingstrategie erstmals für sich selbst zu erproben.

Unbestreitbarer Höhepunkt der Veranstaltung war aber sicher die berührende, an manchen Stellen auch erschütternde Lesung der drei Studierenden aus dem Duisburger Polizeikurs. Die Studierenden hatten im Fach Ethik die „Hausaufgabe“ bekommen, besonders prägende Erfahrungen aus ihrer dienstlichen Arbeit in Form einer Erzählung zum Ausdruck zu bringen. Was als ethisches Experiment begann, wurde 24. April zu einem leidenschaftlichen Plädoyer für die Liebe zur Polizei. Durch ihre Schlagfertigkeit, durch ihren Ernst, aber auch durch ihren für die Polizei so typischen Witz wussten die jungen Beamten das Publikum nachhaltig zu beeindrucken. Nicht weniger beeindruckend sind die anderen Texte, die von Studierenden an der FHöV NRW verfasst und jetzt unter dem Titel „Die Polizei und der Tod“ als Band 2 der „Ethik der öffentlichen Verwaltung“ veröffentlicht worden sind.

Lob für großes Engagement

Andreas Brings, Lehrender in der Abteilung Köln, ist stark engagiert bei der Aufarbeitung des Themas Rechtsextremismus. In der Februar-Ausgabe des Newsletters berichtete er über seine Teilnahme an der Gedenkveranstaltung für die Opfer rechtsextremistischer Gewalt. Jetzt ist der Freundeskreis Yad Vashem e. V., vertreten von Arik Rav-On, Direktor für die deutschsprachigen Länder und die Schweiz, auf sein Engagement aufmerksam geworden. Am 16. Mai will man nun im Düsseldorfer Landtag seine "ehrenvolle Arbeit und das beeindruckende Engagement im Rahmen einer kleinen Zeremonie anerkennen".

Vorschau

Das Programm der Weiterbildung-Intern für Mai-Juli 2012

Im aktuellen Weiterbildungs-Flyer finden Sie eine Übersicht der gesamten Termine für das Jahr 2012 sowie den üblichen Anmeldebogen. Der Anmeldebogen und die aktuelle Terminübersicht sind darüber hinaus weiterhin als Download auf der Homepage der FHöV NRW verfügbar.

Eine Auswahl der im Mai/Juni/Juli 2012 stattfindenden Termine finden Sie in der unten aufgeführten Übersicht.

Anmeldungen sind noch möglich.

Kontakt: Monika Broch-Spruch, Tel.: 02 09 / 16 59-198,
monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

22./23. Mai 2012	Hochschuldidaktisches „Follow up“	Katholische Akademie „Die Wolfsburg“
11./12. Juni 2012	Fachtagung Einsatzlehre	Best Western Parkhotel Velbert
12./13. Juni 2012	Professionell überzeugen	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
12. Juli 2012	Einführung in die Ethik der öffentlichen Verwaltung	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen

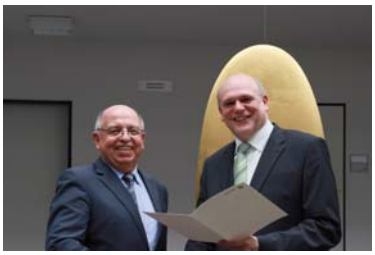
05

Aus Lehre und Verwaltung

05 Personalnachrichten

Bereits im März wurde Professor Dr. Sven-Plath eingestellt. Er lehrt in der Abteilung Köln Psychologie und Kriminologie.

Seit dem 16.04.2012 wird das Team der Abteilung Duisburg durch Anja Stappmann verstärkt.



Sein 40-jähriges Dienstjubiläum konnte Herr Kriminaldirektor Michael Hetzer am 03.04.2012 und Prof. Dr. Bernhard Schreven (Foto links) am 06.04.2012 feiern. Das Newsletterteam gratuliert beiden Jubilaren herzlich.

06

Abteilung Münster – Nachruf

06 Aus den Abteilungen

Am Montag den 16.04.2012 kam der Studierende Bastian Behnke (20) auf dem Heimweg von der FHöV NRW, Studienort Münster, bei einem tragischen Verkehrsunglück ums Leben.

Herr Behnke war Anwärter beim Kreis Borken und Studierender im Kurs K11/01 an der FHöV NRW in Münster.

Die FHöV NRW wird Bastian Behnke ein ehrendes Andenken bewahren.

07

Software für Prozessbeschreibungen

07 Themenreihe Qualitätsmanagement

Einen Arbeitsablauf zu beschreiben und sich dabei auch über Verbesserungen zu verständigen ist aufwändig. Damit sich die investierte Arbeit auch wirklich lohnt, ist eine aussagekräftige Dokumentation der Ergebnisse notwendig. Denn neben den einzelnen Schritten in einem Arbeitsablauf sollen alle ergänzenden Informationen inklusive der zum Ablauf gehörenden Dokumente (Muster, Gesetze, Formulare etc.) erarbeitet werden.

Hierzu ist eine so genannte Modellierungs-Software notwendig, in der eine grafische Darstellung beschriebener Abläufe erfolgt. Über die Darstellung an zentraler Stelle (einem so genannten Prozessportal) sind sie von jedem Arbeitsplatz aus einsehbar.

Die Auswahl an entsprechender Software ist jedoch riesig. Derzeit besteht die Möglichkeit, aus ca. 100 bis 150 verschiedenen Modellierungsprogrammen zu wählen.

Die Erfahrung aus anderen Organisationen in Bezug auf die Einführung eines solchen Programms ist vor allem, dass die Tragweite der Software-Entscheidung zum jeweiligen Zeitpunkt deutlich unterschätzt wurde. Mit zunehmender Anwendung wird ein Wechsel zu einem anderen Programm z.B. aufgrund erkannter Schwächen, Mängel oder Kosten immer aufwendiger und damit teurer.

Aus diesem Grund wurde für die FHöV NRW in einem aufwändigen Verfahren ein herstellerneutraler Anforderungskatalog nach Ausschreibungsrichtlinien erstellt, in dem die funktionalen Anforderungen definiert wurden.

Am 24.04.2012 fand nach einer Vorauswahl nun die Präsentation des Programms „ADONIS“ im IT-Dezernat der Zentralverwaltung statt. Die Herstellerfirma BOC erfüllte die gestellten Anforderungen zu einem sehr hohen Prozentsatz.

Auch im Live-Betrieb überzeugte das Programm durch seine Bedienerfreundlichkeit und ausgereifte Anwendungsmöglichkeiten. Da für ADONIS eine Landeslizenz des Ministeriums für Inneres und Kommunales besteht, wird vorbehaltlich der Entscheidung des Präsidiums nun eine schnelle Beschaffung und Übernahme in den Echtbetrieb angestrebt.

Stefan Kahl,
QM-Beauftragter der FHöV NRW

08

Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz

Dr. Werner Glenewinkel

Kaffee, Wasser und andere Unannehmlichkeiten

Es war ein Zufallsfund im Zug von Bielefeld nach Düsseldorf. Eine Zeitschrift auf dem Nebensitz, die sich anbot, durchgeblättert zu werden. Der Blick blieb an einer Überschrift hängen: „Schenken Sie mir 3 Minuten Zeit für einen bemerkenswerten Gedanken.“

Der Gedanke ging so:

Fast 900 Millionen Menschen waren im Jahr 2010 ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser. Über 80 % davon leben auf dem Land. Rund 2500 Millionen Menschen mussten auf einfachste sanitäre Einrichtungen verzichten – vornehmlich in Asien und im Sub-Sahara-Afrika. Innerhalb von 50 Jahren hat sich der Grundwasserverbrauch verdreifacht. Der weltweite Anteil der Landwirtschaft am Wasserverbrauch beträgt 70 % und wächst ständig. Trinkwasser wird zu einem Luxusgut und ist ungleich verteilt auf der Welt. Was Sie das angeht? Es geht Sie was an, wenn Sie den heutigen Tag mit einer guten Tasse Kaffee begonnen haben! Der weltweite Kaffee-Konsum erfordert 120 Milliarden m³ Wasser, das sind 2 % des Wasserbedarfs für Feldfrüchte. Diese Menge ist das 1 ½ fache des jährlichen Rheinabflusses. Konkret: 1 kg Röstkaffee erfordert zu seiner Herstellung

21.000 l Wasser. Auf Ihre fertige Tasse Kaffee entfallen 140 l. Virtuelles Wasser. Das ist mehr als der tägliche Trinkwasserverbrauch von 125 l pro Person. Wenn wir nichts ändern – Sie und ich – wird sich die Zugangskrise verschärfen. Die drohende Wasserknappheit wird zu wachsenden Konflikten um die Nutzung des Wassers führen. 50 gewalttätige Konflikte um die Nutzung des Wassers hat der „World Wide Fund for Nature" bisher gezählt.

Sie wollen das alles so nicht mehr hören? Sie finden, das Problem sei viel komplexer und müsse relativiert werden! Und mit moralischem Druck auf den Einzelnen würde nichts gewonnen! Ja, die Menschheit ist von den Veränderungen der Ressourcen ungleich betroffen. Es gibt ein Gerechtigkeitsproblem. Und wer auf der Wasserseite steht, sieht die Sache naturgemäß anders als diejenigen, die Mangel leiden. In jedem Fall braucht es zielführende gerechte Lösungen. Mit Beiträgen jedes einzelnen Verbrauchers und kollektiven, staatlichen Anstrengungen wie die Einrichtung eines internationalen Wasser-Gerichtshof!

In dem Augenblick ging die Mitarbeiterin mit der Mini-Bar ging durch den Zug – Kaffee, frisch gebrühter Kaffee ...

Prof. Dr. Erhard Treutner

Neues Internetportal über Fakten zum Klimawandel

Das neue Internetportal klimafakten.de der European Climate Foundation, einer Initiative mehrerer internationaler Stiftungen, präsentiert wichtige Fakten zum Klimawandel und will zugleich einige gängige wissenschaftlich unhaltbare Behauptungen zur Erderwärmung für Laien verständlich widerlegen. 18 renommierte Forscher stellen hier Entgegnungen zu Thesen von der Art wie „Kosmische Strahlung verursacht den Klimawandel" vor.

Das Portal finden Sie hier: http://www.klimafakten.de

Die Kommune als Klimaschützer

Kommunen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zum erfolgreichen Klimaschutz. Eine Diplomarbeit (von Steven März, erschienen in der Reihe „Wuppertaler Studienarbeiten zur nachhaltigen Entwicklung") behandelt den Stellenwert der Kommunen bei der Bekämpfung des globalen Klimawandels. Die Energiesparmaßnahmen der Stadt Dortmund wurden dafür exemplarisch evaluiert. Die Arbeit kann heruntergeladen werden unter: http://www.wupperinst.org/de/info/entwd/index.html?beitrag_id=1885

Studie zum Ausmaß der Nahrungsmittelverschwendung

Aktuelle Berechnungen der Umweltstiftung WWF haben ergeben, dass jeder Bundesbürger jedes Jahr rund 80 Kilogramm genießbare Nahrungs-

mittel auf den Müll wirft. Das entspricht der Ernte eines Ackers von der Größe Mecklenburg-Vorpommerns. Die Umweltschützer empfehlen dagegen u.a. mehr Aufklärung über den Zweck von Haltbarkeitsdaten auf Lebensmittelverpackungen.

Die WWF-Studie kann hier heruntergeladen werden:
http://www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/pdf_neu/studie_tonnen_fueer_die_tonne.pdf

09

Buchveröffentlichung

Rezension zu der Veröffentlichung „Management im öffentlichen Dienst“

Peter Eichhorn
Management im Öffentlichen Dienst
Der Königsweg für eine moderne Verwaltung
Maximilian Verlag, Hamburg
152 Seiten, 19,90 Euro

ISBN: 9783786908364

Wer sich mit moderner Verwaltung oder mit der Modernisierung der öffentlichen Verwaltung befasst, ob als Praktiker, Lehrender, Student oder Bürger, sieht sich häufig mit Begriffen konfrontiert, die ihm fremd sind oder deren Bedeutung er nicht genau kennt. Hier hilft ein neues Nachschlagewerk des renommierten Verwaltungswissenschaftlers Peter Eichhorn weiter, der sich in den letzten 30 Jahren große Verdienste um die Modernisierung der öffentlichen Verwaltung erworben hat. Bereits 1991 hat er mit anderen führenden Wissenschaftlern ein Verwaltungslexikon herausgegeben, in dem zentrale Begriffe aus diesem Institutionenfeld erläutert wurden.

In seinem neuen Werk „Management im öffentlichen Dienst. Der Königsweg für eine moderne Verwaltung“, erschienen in der Schriftenreihe DVP-Handbuch, hat er sich auf rund 150 Seiten auf Begriffe der Verwaltungsmodernisierung beschränkt. In alphabetischer Reihenfolge werden nicht nur Wörter aus seinem Fachgebiet, der Öffentlichen Betriebswirtschaftslehre, anschaulich erläutert, es werden auch Erklärungen zu Begriffen gegeben, die lediglich einen indirekten Bezug zur öffentlichen Verwaltung haben wie zum Beispiel Verstädterung, Metropolregion, Nahverkehrsmanagement, Einwanderungsland und Konfliktmanagement. Aus seiner Funktion als Hochschullehrer finden wir selbstverständlich auch Erläuterungen zur Wissenschaftsverwaltung und zum Service Learning. Selbst ein so ungewöhnlicher Begriff wie „Ungüter“ wird für die öffentliche Verwaltung fruchtbar gemacht.

Das Nachschlagewerk Eichhorns bietet eine gute Übersicht über die Begrifflichkeit in der Verwaltungsmodernisierung, es ist ein informatives und nützliches Werk. Hilfreich für Studierende wären Angaben zu weiterführender Literatur zu den einzelnen Begriffen gewesen, sie fehlen leider völlig.

Prof.i.R. Dr. Wolfgang Pippke

Elena Garcia Santos, Julia Richter, Annika Springer
Praxisratgeber zur Wahlhelfergewinnung
Das Sonntagsopfer für die Demokratie
2011, Carl Link, Köln
66 Seiten, 29.90 Euro

ISBN-10: 3556060787
ISBN-13: 9783556060780

10 Links

10 FHöV in den Medien

Westfälische Nachrichten vom 25.04.2012:
Bürgerhaushalt – Die Bürger einbeziehen

WDR, Aktuelle Stunde, Lokalzeit Südwestfalen vom 12.04.2012:
Befangen oder nicht? – Beitrag zu Befangenheitsproblemen im Olper Rat

WDR, Westpol, 29. April 2012
Zehn Jahre Gewaltschutzgesetz

WAZ Duisburg vom 16. April 2012
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV) bildet keine Papiertiger aus

Mit diesem Beitrag endet die Artikelserie in der WAZ Duisburg über die FHöV NRW. Vorausgegangen waren diese Artikel

Zwischen Hörsaal und Streifenwagen an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (10. 02. 2012)

Den Tätern auf der Spur (23.02.2012)

Die Geschichte der Polizei als Gegenstand der Wissenschaft (01.03.2012)

Wie angehende Stadtinspektoren an der FHöV Teamwork lernen (08.03.2012)

Studium bereitet auf Dienst bei Deutscher Rentenversicherung vor (30.03.2012)

Sämtliche Artikel sind auf der Seite der WAZ „Serien aus Duisburg“ http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/serie/?short=DU-Serien zu finden.

Streife 7 v. 4.5. 2012
Ein Preis für besonderen Fleiß – Bachelor: Fünf Thesis-Arbeiten

Die Polizei und der Tod – Lesung von Volker Uhl

Probleme sind Gelegenheiten zu zeigen,
was man kann

Duke Ellington, amerik. Jazzpianist und Komponist

11 Kulturecke

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion
Dietmar Zeleny
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dirk Mathony
Mareike Bläsing
Juliane Schindler
Isabel Hötte

Fotos
FHöV NRW

Satz
Isabel Hötte

FHöV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Die neue Ausgabe *„FHöV-Aktuell“* erscheint Juni 2012

unter: http://www.fhoev.nrw.de

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: aktuell@fhoev.nrw.de

Stand | 09. Mai 2012

Forschungsförderung vor Ort

Ab sofort ist die Forschungsförderung dezentral auch in den Studienorten der FHöV NRW präsent. Alessandra Frazzetto, Leiterin des Forschungsdezernats, wird als Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um das Thema Forschung am Studienort Duisburg beratend tätig sein. Ziel dieser Initiative ist es, die Forschungsaktivitäten der FHöV NRW-Hochschullehrerschaft stärker und systematischer als bisher auch lokal voranzutreiben. Dies lässt sich bestmöglich durch den direkten Kontakt zu den Forschungsinteressierten realisieren; zugleich sollen aber auch die Forschungsbedarfe ermittelt und die Forschungsrahmenbedingungen vor Ort optimiert werden.

Über die Beratungs- und Supportleistungen hinausgehend, ist es ein weiteres Anliegen, sowohl die Forschungspotentiale vor Ort zu eruieren und möglichen Hemmnissen zu begegnen als auch die Vernetzungsarbeit zu forcieren; diese gilt es sowohl intern (innerhalb der Hochschullehrerschaft) als auch extern (unter Einbeziehung lokaler Bezüge) zu intensivieren.

Einmal wöchentlich soll diese Initiative, als Pilotprojekt verstanden, zunächst einmal in Duisburg gestartet und in Zukunft auf die anderen FHöV NRW-Studienorte ausgeweitet werden.

Die Beratung findet immer mittwochs oder freitags
von 8.30 bis 16.30, Raum 4.17, Studienort Duisburg statt.

Kontakt:
alessandra.frazzetto@fhoev.nrw.de

Neue Forschungsanträge

Die Intensivierung und die damit einhergehende Steigerung der Forschungsaktivitäten an der FHöV NRW zeigen sich in diesem Jahr erneut u.a. in der regen Inanspruchnahme der internen Ressourcen. Diese werden seit 2010 fortwährend ausgelastet.

Eine weitere positive Resonanz erfährt die FHöV NRW Forschung durch die neuen – zum „Frühlingstermin“ (am 31.03.2012) beantragten Vorhaben im Rahmen der internen Forschungsförderung. Dass Forschung an der FHöV NRW dynamisch, vielfältig und aktuell ist, zeichnet sich nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ aus – bspw. durch disziplinäre Vielfalt und praktischen Anwendungsbezug. Dies spiegelt sich erneut in den beantragten Forschungsvorhaben wider: Insgesamt sieben Forschungsanträge sind im Forschungsdezernat eingegangen, davon drei mit einem spezifischen Praxisbezug (Verwaltungs- und Polizeipraxis), zwei aus den

Rechtswissenschaften und ein Forschungsantrag aus dem Fach Ethik. Darüber hinaus ist ein Antrag als interdisziplinäres Sonderforschungsprojekt (Sozialwissenschaft, Psychologie, Polizeiwissenschaft), das als Langzeitstudie angelegt werden soll, eingereicht worden. Eine Übersicht über die beantragten Forschungsprojekte finden Soe hier.

Mehrfachförderung bei internen Forschungsvorhaben

Die systematische Kanalisierung der Ressourcen über die Implementierung eines dreigliedrigen Förderkonzepts hat sich in Bezug auf die intern geförderten Forschungsprojekte als effektiv erwiesen. In den letzten beiden Förderperioden ist die Anzahl der Förderanträge enorm angestiegen. In einzelnen Fällen kam es jedoch vor, dass Forscher und Forscherinnen parallel zu einem Einzelprojektantrag (Förderlinie I), ein weiteres Forschungsvorhaben (Förderlinie II, III) stellten. Angesichts des starken Aufkommens an Förderanträgen werden künftig diejenigen Anträge von Forscherinnen und Forschern priorisiert, die bislang keine Förderung erhalten haben.
Forschungsanträge von Forscherinnen und Forschern, die bereits eine Förderung aus Grundmitteln der FHöV NRW erhalten haben/oder zum Zeitpunkt des Antrages bereits in Anspruch nehmen, (Mehrfachförderung) können ggf. erst bei der nächsten Förderperiode berücksichtigt. Aus Gründen der Gleichbehandlung soll diese Vorgehensweise allen Forschungsinteressierten die gleichen Zugangsmöglichkeiten zu internen Fördermitteln bieten.

KoSiPol – Angewandte Forschung im Dialog mit Wissenschaft und Praxis

Gleich zweimal innerhalb einer Woche bestand für Prof. Dr. Bernhard Frevel, Sozialwissenschaftler an der Abteilung Münster, die Möglichkeit, das von ihm geleitete Forschungsprojekt „Kooperative Sicherheitspolitik in der Stadt – KoSiPol“ der Fachöffentlichkeit vorzustellen.

Der 17. Deutsche Präventionstag stand in diesem Jahr unter dem Titel „Sicherheit in Stadt und Land“. An der diesmal in München durchgeführten Kongress- und Messeveranstaltung der deutschen und internationalen Präventionsszene wurden wieder vielfältige Projekte, Konzepte, Initiativen und Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert. Für KoSiPol war vom Veranstalter nicht lediglich ein Plakat oder kurzer Projektspot, sondern ein Vortrag bewilligt worden, so dass in einer einstündigen Veranstaltung der aktuelle Forschungsstand über Kooperationsstrukturen, Akteure, Willensbildung und Entscheidungsfindung, Ressourcen und Tauschbeziehungen sowie die Wirkungen

auf die kriminalpräventiven Maßnahmen vorgestellt werden konnte. In einer anschließenden Diskussion mit den gut 70 Zuhörern aus der Präventionspraxis sowie der sozialwissenschaftlichen Forschungsgemeinschaft wurden die Konsequenzen für die Gremienarbeit, Bildungsbedarfe und die Informationsvernetzung betrachtet.

In Berlin fand vom 17. bis 19. April die BMBF-Innovationskonferenz „Zivile Sicherheit“ statt. Die Veranstaltung wurde von 600 (meist) Ingenieurs- und Sozialwissenschaftlern von Instituten, Hochschulen und Betrieben, von Behörden- und Wirtschaftsvertretern genutzt, um einerseits die Erfahrungen mit der ersten Förderrunde des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung organisierten Forschungsprogramms der Bundesregierung für die Zivile Sicherheit zu reflektieren und andererseits die Perspektiven für die vor wenigen Monaten veröffentlichte Fortschreibung des ca. 275 Millionen Euro umfassenden Programms zu diskutieren. In dem Veranstaltungspanel „Sicherheit im Raum“ wurden die aktuell vom BMBF geförderten Projekte „DynASS – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur“ (vorgestellt von Prof. Dr. Dietrich Henkel, Freie Universität Berlin), „SIRA – Sicherheit in öffentlichen Räumen“ (Dr. Susanne Fischer, Bundeswehr Universität München), SIMENTA – Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum (Dr. Sascha Schierz, Universität Vechta) und eben KoSiPol präsentiert und diskutiert.
Beide Veranstaltungen, der Deutsche Präventionstag und die BMBF-Innovationskonferenz, rückten die Sicherheitsprobleme, die Sicherheitsarchitektur und die Sicherheitskultur mit lokalen Bezügen in den Fokus. Die aktuelle Bekanntmachung des BMBF zur Urbanen Sicherheit betont diese Thematik noch deutlicher. Für die FHöV NRW sowie auch die anderen Polizei- und Verwaltungsfachhochschulen bieten sich in den kommenden Wochen und Monaten vielfältige Möglichkeiten, Forschungsprojekte zu entwickeln und zur Begutachtung beim BMBF einzureichen. Mit ihrem fast exklusiven Feldzugang zu Kommunen und Polizei, den interdisziplinären Wissenschaftlerteams an den Hochschulen sowie der guten Problemkenntnis sind sie geradezu prädestiniert, sich am Programm zu beteiligen. Neben der Bekanntmachung zur „Urbanen Sicherheit“ sind weitere Forschungsaufrufe zur Kriminalitätskontrolle und Kriminalprävention sowie zu Cyber-Crime und IT-Problematiken zu erwarten. Es ist ausdrückliches Ziel der Forschungsförderung, Fachhochschulen einzubinden sowie die Polizei als „Endnutzer“ der Forschungsergebnisse zu adressieren.

Informationen zum Projekt KoSiPol sowie zu den aktuellen und kommenden Förderbekanntmachungen mit Anknüpfungspunkten für die FHöV-Forschung erteilt der Sprecher des Instituts für Polizei- und Kriminalwissenschaften der FHöV, Prof. Dr. Bernhard Frevel (bernhard.frevel@fhoev.nrw.de oder ipk@fhoev.nrw.de).

Demnächst ...

Eine nächste Diskussion zu KoSiPol erfolgt im Rahmen des internationalen Seminars „Kommunale Kriminalprävention und Bürgerbeteiligung – Zwischen ‚Wachsamer Nachbar' und Hausaufgabenbetreuung?" der Hochschule für öffentliche Verwaltung Bremen am 09.05.2012. Diese Tagung ist Bestandteil des EU-Projektes „Crime prevention in districts through horizontal approaches."

Das Abschlusssymposium zum Forschungsprojekt findet am 11. September 2012 in Kooperation mit der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention beim Bundesministerium des Innern in Bonn statt. Eine Einladung erfolgt demnächst auch auf der Homepage der FHöV NRW.